

# Wie züchte ich Neuheiten und edle Rassen von Gartenpflanzen?

Von

**Johannes Böttner**

Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau

Mit 342 Abbildungen im Text



**Frankfurt a. Oder**

Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitsch & Sohn  
1909

nummerweise Einzelzucht betrieben wird, von jeder Nummer doch mindestens zwei Knollen im Herbst vor dem Einmieten und weitere zwei im Frühjahr vor dem Auspflanzen auf Festigkeit und Wohlgeschmack geprüft werden. Es unterscheiden sich beim Rettich, mehr noch als beim Radies, die einzelnen Sorten ganz gewaltig im Geschmack, und die Zucht dürfte auch in Hinsicht auf Güte der Rettiche noch manche Verbesserung herbeiführen. Für Norddeutschland hat ja die Rettichzucht nicht annähernd die Bedeutung wie für Süddeutschland. Eine Rettichsorte, die in Norddeutschland beliebt werden soll, muß vor allen Dingen zart und milde im Geschmack sein, nicht scharf und beißend. Sehr beliebt ist der Gelbe Dresdner.

Es gibt noch ein Radies von Madras (Schwanzrettich) *Raphanus candatus*, mit Radies und Rettich so nahe verwandt, daß es sich mit ihnen befruchtet, wenn es in ihrer Nähe steht. Derartige Befruchtungen geben natürlich lauter unbrauchbare Bastarde. Ich glaube auch kaum, daß durch längere Zucht etwas daraus zu machen sein wird, da dieser Schwanzrettich keine Knollen bildet. Die Bezeichnung bezieht sich auf die eigentümlichen Schoten, die essbar sind. Ich kenne diese sonderbare Gemüsepflanze nur dem Äußeren nach.

## Zwiebeln.

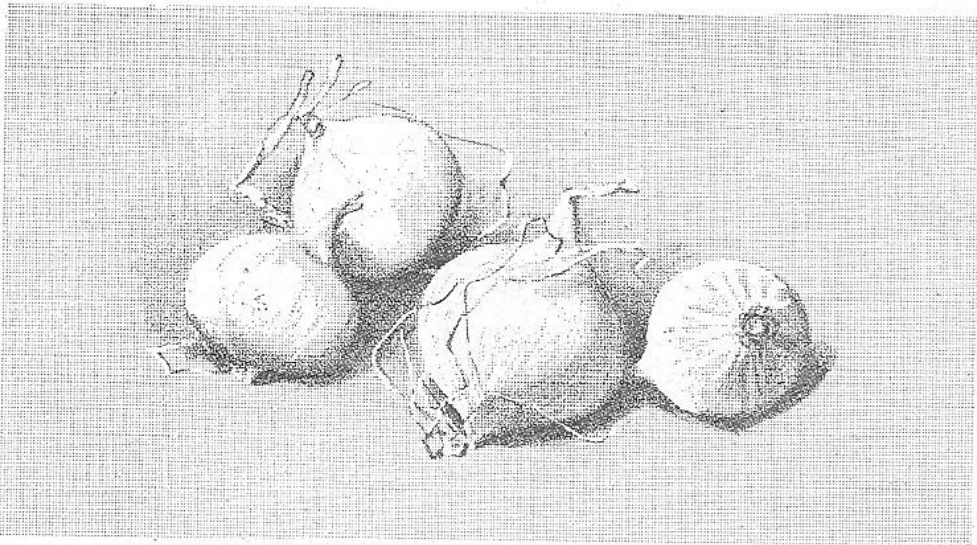
Ich glaube nicht, daß es eine dringende Notwendigkeit ist, die vorhandenen Speisewiebeln um typisch neue zu vermehren. Aber züchterisch ist die Beschäftigung mit Zwiebeln nicht uninteressant. Wir können die vorhandenen Zwiebeln nach Farbe klassifizieren. Für mich erscheint die Klassifikation nach Form und Größe der Zwiebeln zweckmäßiger. Ich würde etwa unterscheiden:

1. Riesenzwiebeln, dahin gehören Madeira, Portugiesische, Delikatess und ähnliche. Alles dies sind keine Zwiebeln für den allgemeinen Anbau, sondern sie eignen sich nur für den Anbau als Riesenzwiebeln, zu gefüllten Zwiebeln usw. Die Samen werden also in das Mistbeet gesät, die Pflanzen aus dem Mistbeet nur in besten Boden ausgepflanzt, wo sie nun infolge der um 8 bis 14 Tage verlängerten Vegetationsdauer und bei weitem Einzelstand eine besondere riesige Größe erhalten. Die Größe ist bei diesen Sorten die Hauptsache. Also diese Gruppe sollte vor allen Dingen auf Größe gezüchtet werden. Im Geschmack sind sie besonders zart und mild.

2. Bittauer Zwiebeln. Sie heißen zwar auch Riesenzwiebeln, gehören aber nicht mehr zu der vorigen Gruppe. Es sind vor allen Dingen Massenzwiebeln. Sie wachsen im ersten Jahre sehr schnell und bilden auch bei dichtem Stande ihre schönen runden Zwiebeln groß und gleichmäßig aus. Deshalb bringen diese Sorten bei Drillsaat immer die höchsten Erträge. Da das Fleisch etwas

locker ist, so ist die Haltbarkeit keine übermäßig große, auch ist die Zittauer Zwiebel nicht als Steckzwiebel zu gebrauchen, weil im zweiten Jahre auch die kleinste Zwiebel in Samen schießt. Die Zittauer wird in verschiedenen Farben geführt. Gelb, schwefelgelb, rot und weiß. Vor allem ist die gelbe die Hauptsorte für den Massenanbau.

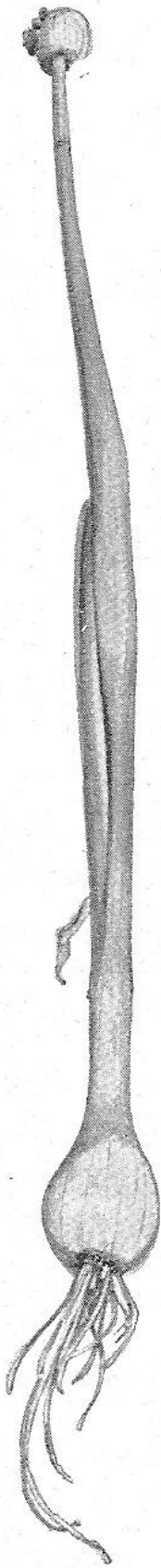
3. Die plattrunde Zwiebel, holländische, auch braunschweigische, fester und dauerhafter als die Zittauer, aber nicht ganz so ergiebig.



Silberweiße Zwiebel bei einjährigem Anbau.

4. Die kleine weiße Zwiebel. Silberweiße, Königin, Nocera. Hierhin gehören die feinen weißen Delikatesz Zwiebeln, die vielfach als Ersatz der Perlzwiebeln dienen. Sie werden beim Anbau im ersten Jahre nicht groß und schießen als Steckzwiebeln im zweiten Jahre nie in Samen; selbst große Zwiebeln dieser Sorte schießen nicht. Samen kann man nur gewinnen, wenn man zwei Jahre alte große Zwiebeln auspflanzt. Die Samenkultur bei dieser Sorte ist also immer eine dreijährige.

In zweifacher Hinsicht sind diese weißen Zwiebeln wertvoll: Erstens weil sie als Steckzwiebeln so zuverlässig sind und nie schießen. Es ist wunderbar, daß so viel Zittauer Zwiebeln als Steckzwiebeln verwendet werden. Diese Verwendung verträgt sich gar nicht mit dem Charakter der Sorte, die offenbar auf Schnellebigkeit und Schnellwüchsigkeit gezüchtet ist. Viele Generationen hindurch hat man bereits immer nur einjährige Zwiebeln als Saatzzwiebeln ausgelegt; da ist es doch ganz erklärlich, daß alle Zwiebeln, auch die kleinsten, im zweiten Jahre die Neigung haben, in Samen zu schießen. Umgekehrt die kleinen silberweißen: Ihr Grundcharakter ist langsame Entwicklung. Sie werden im ersten Jahre, auch wenn sie weit stehen, nur mittel-



Zweijährige  
„Bittauer“ als  
Steckzwiebel  
schießt.

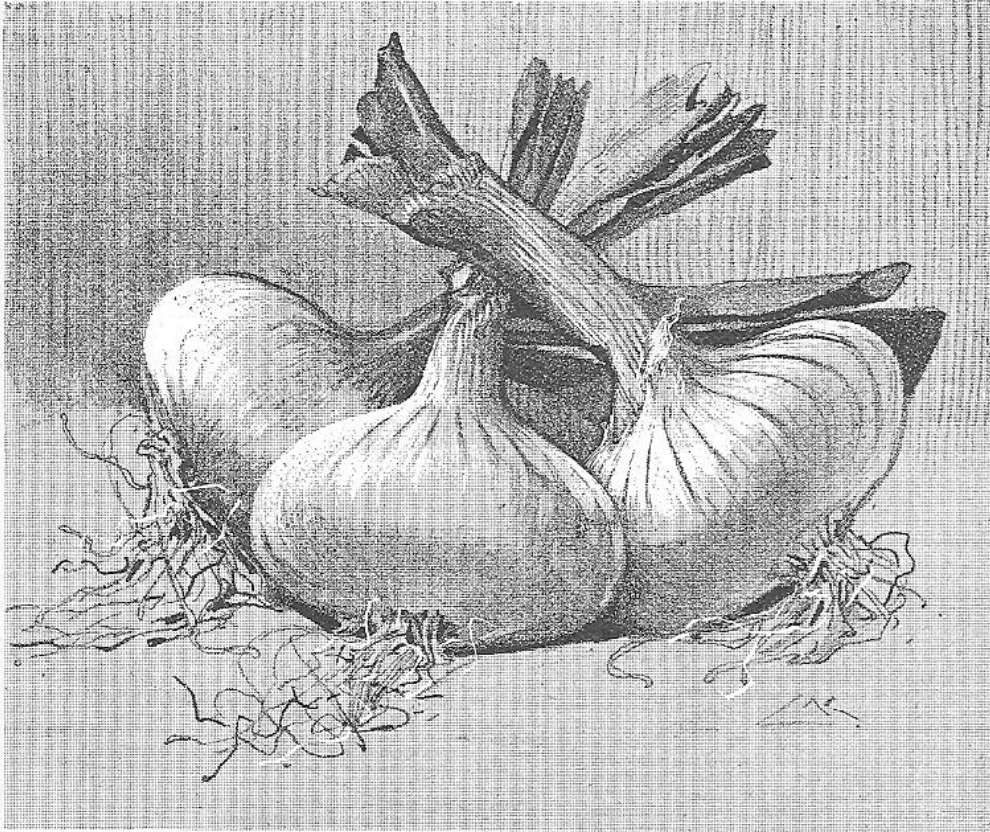
groß, im zweiten Jahre gibt es große feste Zwiebeln. Nie hat man den Versuch gemacht, von der zweijährigen Zwiebel schon Samen zu ernten, das würde ja auch den ganzen Sortencharakter über den Haufen werfen. So lange die Zwiebel besteht, ist sie immer nur in der Weise gezüchtet worden, daß sie im dritten Jahre blüht und Samen bringt. Da ist es doch ganz verständlich, daß diese Sorte als Steckzwiebel im zweiten Jahre nicht schießt.

Es wird immer so viel über das Schießen der Steckzwiebeln geredet und alle möglichen Gründe werden dafür angegeben und alle möglichen Kunststücke empfohlen, das Schießen zu verhindern, und darüber wird die Hauptsache vergessen, daß das Schießen in erster Linie Sorteneigentümlichkeit ist und daß man einjährige Zwiebeln, wie die so sehr ergiebige Bittauer, überhaupt nicht als Steckzwiebeln anbauen soll.

Ein zweiter Vorzug der silberweißen Zwiebeln besteht darin, daß sie im Winter ziemlich hart sind. Wenigstens werden die Zwiebeln, die die Samenhandlungen als Pariser silberweiße führen, in Frankreich im August gesät, ohne weiteren Schutz im freien Lande überwintert und bringen dann im Mai des folgenden Jahres prächtige große Zwiebeln. Soweit ich über unsere Märkte unterrichtet bin, ist diese frische große Zwiebel im Mai ein ausgezeichnet lohnendes Marktgemüse. Es werden jetzt Versuche gemacht, diese französische Winterzwiebelkultur auch in Deutschland einzubürgern, und ich glaube mit Erfolg. Da wir nun aber mit rauherem Klima zu rechnen haben als die französischen Marktgärtner, so wird es vielleicht angebracht sein, die vorhandenen verschiedenen silberweißen Zwiebeln noch genau auf Winterhärte zu prüfen und vielleicht auf größere Winterhärte zu züchten durch Auswahl der widerstandsfähigsten Pflanzen zur Zucht. Weiter würde es für unsere deutschen Verhältnisse Zweck haben, auf besonders schnelle Entwicklung im Frühjahr zu achten und die Zwiebeln, die zuerst groß und schon im Mai verkaufs- und verbrauchsfähig sind, besonders zur Zucht auszuwählen.

Die kleinen silberweißen Zwiebeln, wie die kleine milde frühe „Königin“ und die Frühe Pariser, gelten ja als besonders zart und fein; was wir hier für den Markt als frühe Zwiebel brauchen, ist ganz etwas anders. Aber ich glaube, daß diese Zwiebeln schon durch die Überwinterung etwas derber und grober werden und sich somit bei Herbstsaat ganz anders entwickeln als bisher bei Frühljahrsaat.

Bei jeder Zwiebelsamenzucht findet selbstredend eine strenge Auslese der besten Zwiebeln und genaue Prüfung auf Festigkeit statt. Bei Riesenzwiebeln wird für die Zucht das Einzelgewicht, bei andern Sorten der Mengenertrag für den Quadratmeter festgesetzt. Sobald dann nicht mehr mit Einzelpflanzen, sondern mit Zuchtfamilien gearbeitet



Silberweiße Zwiebel überwintert — im Mai.

wird, soll auch eine sachgemäße Geschmacksprüfung unter Auswahl von zwei oder drei normalen Zwiebeln von jeder Familie erfolgen. Damit die Sorten sich nicht vermischen, müssen die Zwiebeln beim Auspflanzen zur Samengewinnung nummerweis mindestens 200 Meter Abstand voneinander erhalten.

## Möhren.

Mit den Möhren in landläufigem Sinne hat der Züchter wenig zu schaffen. Die späten Sorten interessieren überhaupt wenig, denn sie gehören aufs Feld, zählen also nicht zu den Gartenpflanzen, und unter mittelfrühen Möhren haben wir die ausgezeichnete Sorte „Nantes“, verbesserte, rote stumpfe, ohne Herz; sie ist bei den Züchtern ebenso beliebt wie auf dem Markt, und wenn sie rein und gut gezüchtet ist, genügt sie wohl allen Ansprüchen. Uns beschäftigen also nur die